№ 237. Zweites Blatt. Sonntag, den 9. Oktober 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Konservativen und die Militärvorlage.

In der konservativen Presse begegneten bisher alle Gesetzentwürfe, die Aenderungen der Militärgesetzgebung bezweckten unbedingter Zustimmung; die Kosten, mochten sie noch so groß sein, wurden nie beanstandet; die Opfer, welche die Armeeleitung für erforderlich hielt, mußten vom Volke gebracht werden; wer sich Einwendungen dagegen erlaubte, war kein Patriot, sondern ein Reichsfeind. Heute sind die konservativen Zeitungen in der Beurtheilung des neuesten Projektes nicht so innig. Die „Kreuzztg." hat sich schon manchmal scharf gegen die von dem Verfasser des Gesetzentwurfs geplante Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen ausgesprochen und beginnt soeben wieder eine Artikelreihe unter dem Titel „Unpopuläre militärische Betrachtungen", in denen sie, wie sie wehmüthig erklärt, zum ersten Male einer Militärvorlage opponirt. Und da verschließt sie sich sogar dem Bedenken gegen die großen Kosten, die die Durchführung des Planes erfordert, nicht, während diese früher bei unseren konservativen Politikern, die auf das Manteuffel'sche Wort von den heidenmäßig vielen Geld schwören, nicht die geringste Berücksichtigung fanden. Die oppositionellen Gelüste des Herrn v. Hammerstein finden indessen bei der Parteileitung, wie es scheint, keine Billigung. Das offizielle Organ der Partei, die „Konf. Korr.", brachte an der Spitze ihrer gestrigen Ausgabe eine „von einem hochangesehenen Parlamentarier" ihr zugegangene Auslassung, die von den Kundgebungen der „Kreuzztg." sehr verschieden ist. Der hochangesehene Parlamentarier schreibt zwar, daß die konservative Partei „unbedingt" auf dem Boden der Reichsverfassung stehe und die Aufrechterhaltung der Bestimmung des Artikels 59 verlange, nach der jeder wehrpflichtige Deutsche die Verpflichtung habe, drei Jahre im stehenden Heere bei der Fahne zu dienen, erklärt aber gleich hinterher, daß die Partei, wenn hervorragende militärische Autoritäten in ihrer großen Mehrheit die Ausbildung der Infanterie in zweijähriger Dienstzeit für ausreichend erachteten, keinen Anlaß haben würde, einem solchen sachverständigen Urtheil entgegenzutreten. Für die „Kreuzztg." gelten in dieser Frage nur Autoritäten aus der Zeit Wilhelm I., der sich gegen die zweijährige Dienstzeit erklärt habe. Der „hochangesehene Parlamentarier" erkennt aber an, daß auch die Gegenwart militärische Autoritäten besitze und will sich ihnen unterwerfen. Er wird also der Militärvorlage zustimmen und mit ihm werden auf die Autoritäten hin die meisten Mitglieder der konservativen Reichstagsfraktion gehen. Die „Kreuzztg." sagt: „Die konservative Partei befindet sich in einer eigenthümlichen Lage. Man wird sie bewegen wollen, für eine Vorlage zu stimmen, deren Grundlage sie in dreißigjährigen Gefechten, vereint mit der Regierung, begeistert und siegreich bekämpft hat und von ihrer Loyalität erwarten, daß sie für ein Gesetz eintrete, welches sie für eine tiefe Schädigung der Wehrkraft halten muß, und andererseits einen Schatz preiszugeben, den viele derselben für zu theuer erachten, um ihn als politische Waare betrachten zu lassen." Das hervorragendste Blatt der konservativen Partei sieht demnach selbst schon voraus, daß nun „viele" den Schatz für zu theuer erachten, um ihn als politische Waare betrachten zu lassen; der „hochangesehene Parlamentarier" der „Konf. Korr." erklärt zwar auch feierlich, daß seine Partei die Vorlage lediglich unter dem Gesichtspunkte eines für die Sicherheit des Vaterlandes nothwendigen Opfers beurtheilen werde; er läßt aber bereits durchblicken, daß die Erfüllung gewisser agrarischer Wünsche seinen politischen Freunden die Zustimmung zu dem Opfer wesentlich erleichtern würde. „Deutschland," sagt er, „kann die nothwendigen, sehr schweren Lasten, ohne Schaden zu nehmen, auf die Dauer nur tragen, wenn der Entwickelung unseres wirthschaftlichen Lebens die weitestgehende Sorgfalt zugewendet wird. Die Erhaltung der landwirthschaftlichen Bevölkerung, die Beseitigung aller der verhängnißvollen Ursachen, welche die Auswanderung derselben in's Ausland oder in die Städte zur Folge haben, ist eine Lebensfrage für die Armee". . . . Wenn die Landwirthschaft die größten Opfer zu bringen hat, so wird dieselbe allerdings auch erwarten können, daß ihr auf anderen Gebieten entsprechende Erleichterungen zu Theil werden." Das ist für das jetzige Stadium der Angelegenheit schon deutlich genug.

Provinzielles.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

—e. **Marienwerder,** 7. Oktober. [Landwirthschaftliches. Unfall.] Ein von Großgrundbesitzern vor längerer Zeit gegründeter Konsumverein hat bereits vor mehreren Jahren seine Thätigkeit eingestellt. Dagegen haben die vorhandenen landwirthschaftlichen Vereine es sich angelegen sein lassen, für ihre Mitglieder künstlichen Dünger, Zuchtvieh, Saatgut, Kohlen und dergl. auf gemeinschaftliche Rechnung anzuschaffen. — Ein Unfall, der leicht größere Folgen hätte mit sich führen können, ereignete sich auf der Wirthschaft des Brauereibesitzers Anspach in Mewe. Es wurden die letzten Bohnen eingeerntet und stürzte der aufgehäufte Wagen, auf dem sich unter anderen auch die Frau Kussowska befand, bei der Einfahrt auf das Gehöft um und kam die K. darunter zu liegen. Sie hat glücklicherweise nur einen Armbruch erlitten. Die anderen Personen blieben unverletzt.

Weißenhöhe, 6. Oktober. [Raubmord.] Heute früh 1/25 Uhr haben Flößer in der Netze eine männliche Leiche aufgefischt, welche längere Zeit im Wasser gelegen haben muß und am Kopfe eine klaffende Wunde von ca. 6 Zentimeter Länge und 2—3 Zentimeter Tiefe hat. Das linke Auge ist vollständig herausgedrungen. Bei der Visitation wurden Legitimationspapiere und Werthsachen nicht gefunden, während letztere umsomehr vermuthet werden durften, da die Person der Kleidung nach dem mittleren Stande anzugehören scheint. Sie ist in den 40er Jahren, untersetzter Statur, hat volles Gesicht, eingedrungene Nase, schwarzen Vollbart und schwarzes Haupthaar. Die Leiche kann nach der „O. Pr." nur auf der kurzen Strecke zwischen der 12. Schleuse bei Gromaden und Netzdamm in die Netze gekommen sein, und dürfte es vielleicht möglich sein, durch diese Angaben irgend welche Mittheilungen bezw. Vermuthungen über die Person geben zu können.

Berent, 6. Oktober. [Eine raffinirte Betrügerei,] die vielleicht auch anderwärts versucht werden wird, ist der „D. Z." zufolge gegen den hiesigen Hotelbesitzer Mylke verübt worden. Bei ihm kehrte ein etwa 19jähriger gut gekleideter Mann ein, der sich Kallwen, auch Ellwe nannte. Der Fremde aß zu Abendbrod und lebte den Abend über flott, spielte Billard und nachdem er heute früh gut gefrühstückt hatte und ihm die auf 12 M. belaufende Rechnung vom Kellner zur Bezahlung vorgelegt worden, wußte er sich unter dem Vorwande zu entfernen, er habe auf dem Postamte zu thun. Zur größeren Vorsicht wurde vom Hotel der Hausknecht nachgeschickt, welcher den Fremden aus einiger Entfernung beobachtete. Letzterer begab sich ins Posthaus, während der Hausknecht vor der Hausthüre stehen blieb und seine Rückkehr abwartete. Als eine Weile verrann, ohne daß der Gauner wieder zum Vorschein kam, wurde nachgefragt und nun erfuhr man, daß auf dem Postamte überhaupt niemand gewesen sei. Der Gauner hatte sich durch die hintere Hausthüre sofort auf den Hof und dann ins Freie begeben. Wahrscheinlich hat er seinen Weg nach Bütow genommen.

Dirschau, 6. Oktober. [Ein eigenartiger Unfall] betraf vor einigen Tagen einen Viehzug. Kurz vor der Station Zakrzewo brach der Boden eines Wagens durch, infolge dessen einer der in dem Wagen verladenen Ochsen durchfiel und den Zug gefährdete. Nur der großen Aufmerksamkeit des Begleitungspersonals ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde, da der Zug in Folge schleunigster Warnung des Führers sehr bald zum Stehen gebracht werden konnte.

Marienburg, 6. Oktober. [Verunglückt.] Von einem unglückseligen Geschick wurde der frühere Zimmermann August Gräber von hier ereilt. Derselbe war bei dem Kaufmann Herrn Flater mit dem Abladen von Waarentonnen beschäftigt; hierbei mochte wohl die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen worden sein, denn plötzlich stürzte eine dieser schweren Tonnen vom Wagen und traf den Untenstehenden derart unglücklich, daß der Bedauernswerthe nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Pillkallen, 6. Oktober. [Die Eitelkeit,] enge Stiefel zu tragen, hat sich wieder einmal bitter gerächt. Ein Besitzersohn des Dorfes U. zog sich durch das Tragen zu enger Stiefeletten eine gefährliche Knochenauftreibung am rechten Fuße zu. Nichtsdestoweniger trug er die enge Fußbekleidung, so gut es eben gehen wollte, weiter, bis sich das Fußleiden bedenklich verschlimmerte. Der junge Mann wurde schließlich genöthigt, die Königsberger Universitätsklinik aufzusuchen, wo eine Operation am Fuße vorgenommen und ihm schließlich ein künstlicher Fuß geformt werden mußte, den er nun Zeit seines Lebens tragen wird.

Schirwindt, 6. Oktober. [Von einem schweren Brandunglück] ist die Gemeinde Augstuponen betroffen worden. Durch ein in der Grundbesitzer Scheerenberger'schen Scheune ausgebrochenes Feuer wurden diese, sowie Stall und Haus und auch sämmtliche Gebäude eines zweiten Gehöfts vollständig eingeäschert. Fünf Familien sind obdachlos geworden und zum Theil an den Bettelstab gebracht, da von den unversicherten Erntevorräthen, Sachen, Schweinen u. s. w. infolge der Abwesenheit fast sämmtlicher erwachsenen Personen nichts gerettet werden konnte. Der schleunigst zur Stelle erschienenen hiesigen Feuerwehr gelang die Abwendung weiterer Gefahr vom Dorfe. Der gänzlich verarmten Abgebrannten haben sich vorläufig wohlhabende Einwohner der Gegend angenommen.

Heydekrug, 6. Oktober. [Das Verbrechen des Giftmordes] wird jetzt in unserem Kreise ziemlich

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von **W. von Schönau.**

24.) (Fortsetzung.)

Er wendet sich viel an die beiden andern Mädchen. Edith, die von der Mutter den „Hauch der Poesie" geerbt hat, wirft ihm schmachtende Blicke zu, während Else, deren Liebe zu Thomas den Siedepunkt beinahe erreicht hat, ein wenig mit ihm kokettirt, um die Eifersucht ihres Liebhabers zu erregen. Ein kleines Reizmittel beschleunigt die Eruption. Thomas, um sie zu strafen — er ist seines Sieges viel zu sicher, um ernstlich besorgt zu sein — erweist Gertrud kleine Aufmerksamkeiten, die sie aber sehr kühl und unaufmerksam entgegennimmt.

Sie blickt nach dem westlichen Himmel, an dem langsam ein rother Schein vorglüht. Ihr ist so bang wie vor einem nahen Unglück, und das Scherzen und Lachen der anderen thut ihr weh. — Als sie wieder ausgestiegen sind, sieht sie sich noch einmal nach dem Landrichter um. Seltsam, daß er nicht da ist! Käthchen muß zu Bett gebracht werden; sie geht mit ihr und bittet die anderen, sich in ihrer Strandpromenade nicht stören zu lassen. Jede Begleitung lehnt sie ab. Sie reicht Dr. Haller die Hand; er will es nicht sehen.

War er darum hergekommen, sie noch einmal vor der langen Trennung zu sehen, daß sie ihm nicht einen einzigen Abend schenkt? Wie hat er sich gefreut auf diesen Abend! Und nun?

„Wollen Sie mir nicht die Hand reichen, Herr Doktor?"

„Verzeihung."

Er ergreift ihre Hand; aber so kühl, so kühl. Er küßt Käthchen auf die Stirn und dabei trifft sein Blick Gertrud; klagend, vorwurfsvoll. Sie sieht es nicht. Sie hat nur den einen Gedanken, vor ihm zu fliehen, nicht das Lied der Meereswellen und des Abendwindes zu hören, zusammen mit ihm. —

Als er später seine Tante nach Hause bringt, erfaßt ihn brennende Sehnsucht, ihr klares Antlitz noch einmal zu schauen. Doch sein Wunsch geht nicht in Erfüllung. Drinnen sitzt Gertrud, mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt. Sie will hinaus, den Ankömmlingen entgegen, noch einmal seine Stimme zu hören, sein tiefes, weiches „Gute Nacht!". Dann fassen ihre beiden Hände den Tisch, vor dem sie sitzt, als müsse sie sich festhalten.

„Ihr Augen, die ihr ihn schützt, waltet unsichtbar auch über mir," fleht es inbrünstig in ihrem Herzen.

Am Vormittag des nächsten Tages sitzen Gertrud und der Doktor allein im Zelt, während Fräulein Waldburg zum Warmbad gegangen ist, und Käthchen, Else Gerlachs Obhut anvertraut, mit einigen kleinen Mädchen am Strande spielt.

Sie macht eine leichte Handarbeit, während sie von der Rüdesberg'schen Verlobung sprechen, die sie ebenso sehr wie ihn in Erstaunen gesetzt hat. Da kommt ein kleines Mädchen und bringt ihr ein Körbchen mit Blumen, Lilien und weiße Rosen und mitten darin ein kleines Sträußchen Vergißmeinnicht. Sie meint, das Körbchen müsse an die falsche Adresse gekommen sein; aber es steckt ein Brieflein zwischen den Rosen, das ihre Namensaufschrift trägt. Sie reicht dem Kinde seinen Lohn und erbricht den Brief. Eine Ahnung durchzuckt sie, woher die Blumen kommen. Richtig, „Bruno Oertzen" steht unter den Zeilen. Gewiß hat er schnell abreisen müssen und sendet ihr seinen Gruß. Es hält schwer, die krause Handschrift zu entziffern, sie wird auf den ersten Blick nur gewahr, daß das Briefchen Verse enthält. Sie lächelt. Wie kommt der prosaische Landrichter zu Versen! Aber als sie nun liest, erbleicht sie, und ihre Zähne bohren sich in die Unterlippe.

„Hochverehrtes Fräulein Werner, der Wunsch, Ihre Achtung nicht einzubüßen, läßt mich nicht von Ihnen gehen, ohne ein Wort der Erklärung, wenn es auch nur ein geschriebenes ist. Zum gesprochenen hätte ich jetzt nicht die Kraft. Wenn Sie dieses empfangen, bin ich weit von Ihnen. Ich segne die Schickung, die Sie mir zuführte, wenn ich sie auch andererseits bitter beklage. Es treibt mich von Ihnen auf Nimmerwiedersehen. — Beten Sie für mich. — Ich träumte einen verwegenen Traum:

In Deinen Armen wollt' ich ganz genesen,
Zum Danke Dir mein ganzes Leben weih'n. —
Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen,
Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein. — —

Das Blatt sinkt in ihren Schooß. Sie schlägt die Hände vor das Gesicht, während schwere Thränen auf die Lilien fallen.

Leise verläßt Dr. Haller das Zelt.

Als Fräulein Waldheim wiederkommt, sitzt sie noch immer im Zelt. Ihre Lippen zuckten und die Thränen tropfen langsam auf die Blumen.

„Um Gott, Gertrud, was fehlt Ihnen?"

Sie reicht ihr den Brief hin; dann birgt sie ihren Kopf an die Brust der Lieben, Verehrten, und schluchzt leise und bitterlich.

„Können Sie ihn nicht zurückrufen?"

Da birgt sie den Kopf dichter an ihrer Brust.

„Nein," zittert es von ihren Lippen.

Fräulein Waldburg schlingt beide Arme um sie und weint mit ihr um den Mann, der Abschied genommen von seinem Glück. — Als Dr. Haller später wiederkommt, findet er nur seine Tante im Zelt, Gertrud ist noch im Zimmer mit Käthchen beschäftigt.

„Weißt Du, was der Brief enthielt?" fragt er leise, mit stockendem Athem.

„Ein Lebewohl für ewig. Gott schütze ihn."

„Liebt — sie ihn?"

„Würde er dann von ihr gehen dürfen? — Ich habe es manchmal kommen sehen; aber sie war so ahnungslos, so glücklich in seinem Vertrauen. Das ist sehr bitter für sie, die keinen Menschen leiden sehen mag."

Da kommt Käthchen und hinter ihr Gertrud.

Schwer von vergossenen Thränen liegen die Lider über ihren Augen. Sie zwingt sich, gefaßt zu erscheinen. Schweigend nehmen alle ihr Mittagsmahl ein; die Speisen bleiben fast unberührt auf den Tellern.

Fräulein Waldburg will den gewohnten Mittagsschlaf aufgeben, um bei Gertrud zu bleiben; doch diese duldet das nicht. Auch Käthchen muß schlafen. Sie bleibt allein mit dem Doktor.

„Soll ich fortgehen?" fragt er leise.

Sie schüttelt den Kopf. — —

Der Himmel hat sich verfinstert, ein hohler pfeifender Ton geht durch die Luft, der Vorbote eines nahen Wetters.

Sie blickt hinaus, dann wendet sie sich an den Doktor.

„Kommen Sie mit, Herr Doktor? Ich muß hinaus."

häufig. Noch ist die öffentliche Meinung mit dem Todesfall in Windenburg, der die Verhaftung der Schwiegertochter des verstorbenen Altsitzers K. zur Folge hatte, lebhaft beschäftigt, da wird das Interesse derselben auch schon auf einen zweiten Fall gelenkt, der sich in Kischken zugetragen hat und eine Frau betrifft, welche gleichfalls unter Symptomen verstarb, die auf Vergiftung schließen lassen. Inwieweit die Vermuthungen hier zutreffend sind, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Gnesen, 6. Oktober. [Besitzveränderung. Eigenthümliche Art von Personenbeförderung.] Das dem Kaufmann Leiser in Thorn gehörige in der Fried- rich- und Wilhelmstraße hierselbst belegene Grundstück hat der Kaufmann Salo Wreszinski hier für 69 000 M. käuflich erworben. — In diesen Tagen kam ein aus Jarotschin entlaufener 14jähriger Knabe mit dem Frühzuge hier an, welcher die ganze Tour von Jarotschin bis hierher unter dem Waggon, an den er sich angeklammert hatte, verborgen zurückgelegt hatte. Er wurde hier festgenommen und der Polizeibehörde überliefert. Der Knabe gab an, hierher gekommen zu sein, um sich einen Dienst zu verschaffen.

Landsberg, 6. Oktober. [Ein schwerer Unglücksfall] hat sich dem „Ges.“ zufolge in der hiesigen Stärkefabrik ereignet. Der Maurer Julius Kranich, ein fleißiger und geachteter Arbeiter, hatte in der Fabrik die Nachttour. Er kam dem Getriebe der Maschine zu nahe, wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken verstarb. Schon viele Jahre hindurch hatte Kranich auf eigenthümliche Weise Weise sich ernähren müssen. Er hatte einst unvorsichtiger Weise einen tüchtigen Schluck ätzender Lauge getrunken. Dies hatte solche Aenderung in seinem Schlunde herbeigeführt, daß er stets eine silberne Röhre tragen mußte und sich nur von flüssigen Speisen zu ernähren vermochte.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem 1. Blatt.)

— [Militärisches.] Ein interessanter Versuch wird gegenwärtig mit der zur Uebung eingezogenen Landwehr bei der Artillerie gemacht. Ebenso wie in Frankreich wird nämlich aus den Landwehrmännern eine selbstständige Batterie gebildet, welche allein für sich die vorgeschriebenen Uebungen macht und ausschließlich von Landwehrmännern bedient wird. In Danzig ist in diesen Tagen zum ersten Male eine Landwehr-Versuchs-Batterie bei dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 formirt worden, welche von einem Hauptmann befehligt wird. In der nächsten Woche soll diese Batterie vom Regiments-Kommandeur und vielleicht auch dem kommandirenden General vorgestellt werden. Fällt dieser Versuch zur Befriedigung aus, dann sollen diese Landwehrübungen alljährlich wiederholt werden.

— [Der Verband deuscher Handlungsgehülfen zu Leipzig] hat kürzlich den Bericht über sein elftes Geschäftsjahr versandt. Nach dem Abschluß vom 30. Juni 1892 hat der Betrieb 25 000 Mark Ueberschuß ergeben, wovon den Verbands-Pensionskassen 10 000 M. und den Unterstützungskassen 6000 Mark überwiesen worden sind. Es sind bisher über 46 000 Berufsgenossen in den Verband eingetreten. Neben den Pensions-, Unterstützung-, Kranken- und Begräbnißkassen betreibt der Verband hauptsächlich die kaufmännische Stellenvermittelung mit außerordentlich günstigen Erfolgen. Im Berichtsjahre allein wurden 2026 Stellen durch den Verband besetzt, während in den verflossenen elf Jahren insgesammt 8753 Engagements vermittelt worden sind. Dem Verbande erwächst durch seine Stellenvermittelung ein Aufwand von jährlich gegen 10 000 Mark, ein Beweis, daß er diese Thätigkeit nicht als gewinnbringende Vereinseinrichtung benutzt. Durch Errichtung ständiger Geschäftsstellen in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Königsberg i. P., Leipzig und Nürnberg, sowie außerdem durch in nahe an 300 Orten bestehende Kreisvereine, kann der Verband ganz Deutschland bearbeiten, weshalb jedem stellensuchenden Kaufmann der Beitritt zu dem Verbande Deutscher Handlungsgehülfen zu empfehlen ist.

— [Subalternbeamte.] Wie das „Berliner Tgbl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird in Bezug auf die Subalternbeamten der Grundsatz der Alterszulagen für sämmtliche Staatsverwaltungen vom 1. April ab überall durchgeführt werden. Hierbei wird ermittelt werden, wie viele Gehaltsstufen für jede Charge vorhanden sind.

— [Verbot, betreffend den Zuzug russisch-polnischer Arbeiter.] Nachdem der Ausbruch der Cholera im Gouvernement Warschau, wie schon erwähnt, festgestellt worden ist, soll der Zuzug russisch-polnischer Arbeiter über die Grenze bis auf Weiteres verboten werden.

— [Choleramaßregeln.] Im Anschluß an die gemeldeten Maßnahmen zur Verhütung der Cholera hat der Herr Oberpräsident als Chef der Weichselstrombau-Verwaltung unterm 4. d. eine Verordnung erlassen, wonach die auf der Weichsel und Nogat 2c. verkehrenden Flußfahrzeuge und Flöße eine gelbe und eine schwarze Flagge mit sich zu führen haben. Die gelbe Flagge ist bei dem Vorhandensein einer choleraverdächtigen Person, die schwarze bei dem einer Leiche aufzuziehen.

— [Wohnungswechsel und Feuerversicherung.] Wir weisen hiermit ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen, welche ihre Wohnung zum 1. Oktober gewechselt haben, gehalten sind, ihre neue Wohnung den betreffenden Versicherungsagenturen anzumelden, damit sofort die vorschriftsmäßige Umschreibung erfolgt. Geschieht dies nicht, so ist im Falle einer Feuersbrunst auf eine Entschädigung von Seiten der betreffenden Versicherungsgesellschaft nicht zu rechnen.

Kleine Chronik.

* Der Zusammenbruch der Berliner Bankfirma Schulze u. Viert hat den Selbstmord eines allgemein geachteten und beliebten Mannes, welcher seine Ersparnisse bei der Firma angelegt und verloren hat, herbeigeführt. Der Restaurateur Brauer von dem russischen Blockhaus auf Nicolskoe bei Potsdam ist das bedauernswerthe Opfer. Brauer war früher bei ber Marine und hatte verschiedene große Reisen mitgemacht, um sodann vor etwa 18 Jahren eine königliche Anstellung als Ueberfahrer nach der Pfaueninsel zu erhalten, mit welcher zugleich der Betrieb der Schankwirthschaft auf Nicolskoe verbunden war. Auf diesem Posten hatte sich Brauer im Laufe der Jahre eine größere Summe erworben, die nun bei Schulze und Viert verloren ging. Dies konnte doch der noch nicht allzu lange verheirathete Mann nicht ertragen. Als er am Montag abgelöst wurde, schoß er an der Ueberfahrt nach der Pfaueninsel sich mit einem Revolver in den Mund. Der Tod trat sofort ein.

* Zum zweiten Male zum Tode verurtheilt. Der Malergehilfe Schindler, welcher wegen des Mordes auf der Kohleninsel von dem März-Schwurgericht zum Tode verurtheilt und darauf zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt war, wurde wegen Ermordung seines Zellengenossen Ertl vom Schwurgericht in München neuerdings zum Tode verurtheilt.

* Papst und Zarin. Bekanntlich ist vor einiger Zeit gemeldet worden, daß der Zar und die Zarin unlängst in Petersburg die Choleraspitäler besucht haben. Die Kaiserin soll bei dieser Gelegenheit eine Krankenpflegerin, die selbst krank geworden war und sich vor Qualen wand, durch tröstende Worte ermuthigt und sie umarmt haben. Hierzu meldet nun der „Figaro“, daß der Papst der Zarin für diese muthvolle That Segen und Glückwunsch gesandt und hinzugefügt habe, daß er besonders für die Kaiserin beten würde, „weil sie eines seiner liebsten Kinder sei, wenn sie auch seiner Kirche nicht angehöre“. Der Zar, über die Kundgebung sehr gerührt, habe dem Papste gedankt und erwidert, daß er und die Kaiserin nur ihre Herrscherpflicht erfüllt hätten.

* Ueber die letzten Tage Ernest Renans macht der „Figaro“ authentische Mittheilungen. Hiernach hat der berühmte Schriftsteller während der letzten Tage seiner Krankheit den formellen Entschluß ausgesprochen, ohne jede religiöse Zeremonie beerdigt zu werden. „Ich befinde mich in demjenigen Zustande,“ äußerte Renan zu wiederholten Malen, „wo die Kirche sich der Sterbenden bemächtigt. Ich bitte die Meinigen mich vor jener zu beschützen und zwar, falls es nothwendig werden sollte, gegen mich selbst.“ Die Familie Renans hat sich denn auch dem Wunsche des nunmehr Hingeschiedenen angeschlossen und ein rein bürgerliches Begräbniß festgesetzt. In der am nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung des französischen Ministerraths wird über die Frage entschieden werden, ob die Beisetzung Ernest Renans im Pantheon stattfinden soll. Die Regierung bestimmte für Renans Begräbniß zehntausend Franken. Amtliche Reden sind vom Minister Bourgeois und je einem Vertreter der französischen Akademie der Inschriften, der französischen Akademie und des College de France angekündigt.

* Monsieur Grandin, der Fußwanderer des Gaulois von Paris nach Petersburg, ist jetzt an seinem Ziel angekommen. Er erklärte dort, er sei eigentlich Zeichner, habe unterwegs in Deutschland manches gezeichnet und sei überzeugt, daß dies dem französischen KriegsministeriumNutzen bringen würde. (!) Er kehrt über Moskau, Pest, Wien nach Paris zurück. — Hoffentlich wird man den zeichenkundigen Bäcker in Wien überwachen, damit er nicht etwa die — Stephanskirche aufnimmt und deren Lage dem französischen Kriegsministerium „verräth“.

* Eine Skatparthie von 56stündiger Dauer bei geringen Pausen soll sich, wie eine Lokal-Korrespondenz berichtet, ein Berliner sehr reicher Grundstückspekulant geleistet und hierbei die Kleinigkeit von 200 000 Mark (?) verloren haben. Da er auf einen solchen Schlag nicht vorbereitet war, bot er zur Deckung der Schuld zuerst Wechsel an, zahlte aber, als diese abgelehnt wurden, am folgenden Tage die Summe baar aus. Pour corriger la fortune — im guten Sinne gemeint — ließ er sich dann zum Franzefußspiel herbei und vermehrte dadurch seinen Verlust noch um 84 000 Mark. — Na, na!

* „Choucroute-mann!“ „Sauerkrautmann“, so nennt der Franzose den Deutschen, denn er meint, daß wir daheim fast nur von Sauerkraut und Knödeln leben. Doch haben wir — so schreibt der Pariser Berichterstatter — nirgend so viel Sauerkraut essen sehen wie in Frankreich, insbesondere in Paris, wo die Choucroute garnie — die Garnitur besteht aus Schinken, Eisbein oder Wurst — das beliebteste Essen in den Bierwirthschaften und Nachtrestaurants ist. Man speist des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, wenn man aus dem Theater kommt, um sich die nöthige Bettschwere zu geben. Frankreich kann seinen Bedarf an Weißkohl bei weitem nicht selber decken. Man hat dies neuerdings bemerkt, als wegen der Cholera die Einfuhr der flach auf dem Boden wachsenden Gemüse und Früchte aus Deutschland, Belgien und Rußland verboten wurde. Der Preis des Doppelzentners Kohlköpfe stieg von 7 auf 15 Franken. Eine Sturmpetition der Sauerkrautschneider und -Händler, sowie der Bierwirthe ist daher ans Ministerium ergangen, wo der Direktor des Gesundheitsamts glücklicherweise noch ein Einsehen hatte: die Einfuhr des Weißkohls wird wegen der hervorragenden Rolle, welche dieses Gemüse bei der Volksernährung spielt, von den Choleramaßregeln ausgenommen und wieder frei gegeben. Die Franzosen werden nach wie vor uns das Sauerkraut wegessen und uns dennoch „Choucroute-mann“ betiteln.

Literarisches.

Alldeutschland in Wort und Bild Eine malerische Schilderung der deutschen Heimath von Aug. Trinius. Mit mehreren hundert Abbildungen, heißt ein Werk, welches im Verlage von Ferd. Dümmler in Berlin erscheint. Das Buch, welches die gesammte deutsche Heimath in Wort und Bild feiert, die tausendfältigen Reize unserer heimischen Erde auf das Anziehendste schildert und in trefflichen Illustrationen uns vor das Auge führt, dürfte überall, wo Deutsche wohnen, freudig aufgenommen werden, zumal es nur einer Minderheit vergönnt ist, die Schönheiten unseres Vaterlandes aus eigner Anschauung kennen zu lernen. Trotz des wohlfeilen Preises von 30 Pf. pro Lieferung, durch den die Anschaffung selbst dem wenig Bemittelten ermöglicht wird, ist die Ausstattung eine vornehme und gediegene, so daß wir das schöne Werk aufs Beste empfehlen können.

Alpenglühen. Naturansichten und Wanderbilder. Ein Hausbuch für das deutsche Volk von A. von Schweiger-Lerchenfeld. (Illustrirtes Prachtwerk in 40 Lieferungen zu je 40 Pf.) Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Lieferung 1. Mit bewundernswürdiger Einsicht und Umsicht ist in diesem Prachtwerke das Material der vorgeschrittenen Alpenkunde unserer Tage gesammelt und gesichtet worden um hier in unterhaltender Form seine Darstellung zu finden, und der Hauch künstlischer Anmuth lagert verklärend über dem Ganzen, wie an schönen Abenden im Gebirge das Alpenglühen über dem Felsengrau und Gletscherfirn der Berge. Der Freund der Natur kann nur wünschen, daß dies prächtige Werk mit seinem verheißungsvollen Titel „Alpenglühen“ wirklich ein „Hausbuch des deutschen Volkes“ werde, wozu der billige Preis es in seltener Weise befähigt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Sommerstoffe in Leinen, Drell, Moleskin, Turn- und Jagdtuch, sowie ca. 3000 neuester Dessins, Strapaziertuche, garantirt waschächt à 75 Pf. bis Mk. 1.45 per Meter, Burkin, Velour und Cheviots, sowie schwarze Tuche
a Mk. **1.75** per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Burkin-Fabrik-Depo
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
PS. Größte Muster-Auswahl franco ins Haus

Wer **Dampfbetrieb** einzurichten oder seine bestehende Anlage zu verändern wünscht, wende sich an **R. Wolf**, Magdeburg-Buckau. Diese Firma, die bedeutendste Lokomobil-Fabrik Deutschlands, baut auf Grund 30jähriger Erfahrungen Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und feststehend, welche in der Landwirthschaft und jeglichen Betrieben der Klein- und Großindustrie zu Tausenden Verwendung gefunden und sich als sparsamste und dauerhafteste Betriebsmaschinen vorzüglich bewährt haben. Wolf'sche Lokomobilen gingen aus allen deutschen Lokomobil-Prüfungen wegen ihres äußerst geringen Brennmaterial-Verbrauchs als Sieger hervor.

Er steht auf und stellt sich an ihre Seite, ihr zum Schutz und Schirm.

„Aber wollen Sie nicht wenigstens einen Mantel anziehen? das Wetter kann uns unterwegs ereilen.“

Sie geht gehorsam in's Haus und kommt in einen langen, dunkelgrauen Regenmantel gehüllt, einen einfachen Filzhut auf dem Kopfe, zurück.

Sie gehen schweigend am Strande hin, dumpf brausen die Wellen.

Weiß er, was das Blatt enthielt? Hat Fräulein Waldburg es ihm schon erzählt? Eine zarte Scheu hält sie davon ab, den Namen Oertzens zu erwähnen, während ein erstes Aussprechen desselben seinerseits sich in ihr Vertrauen eindrängen hieße. Wär's nicht besser, auch er ziehe fort für immer, wie dieser andere, anstatt sich in heißem, hoffnungslosen Sehnen zu verzehren? Wird Oertzen, fern von ihr, sie vergessen?

Nein, nein, es kann nicht vergessen, wer sie einmal geliebt. Wo ist all sein Groll gegen sie geblieben, den er noch gestern Abend hegte, seit er ihre Thränen sah?

Nun kommt der Sturm. Sie achtet nicht darauf, sie geht weiter. Sturm paßt zu den Gefühlen in ihrer Brust. Wer hat ihm gesagt, daß sie ihn nicht lieben kann, und warum kann sie es nicht? Weil, — weil — da schlägt des Doktors bittende Stimme an ihr Ohr.

„Kehren wir um, Fräulein Werner, das Wetter ist da.“

Sie blickt auf, blickt auf das gurgelnde, kochende Wasser.

„Wer jetzt auf der See ist,“ sagt sie leise zusammenschauernd.

Sie müssen höher hinaufgehen, die Wellen bespülen weithin den Strand. Auf dem Korso steht ein Schwarm von Menschen, dem wilden Toben des Wassers zuschauend. Sie bleiben in weniger Entfernung von ihnen stehen, durch das gewaltige Schauspiel gefesselt. Da tragen die Wellen etwas dunkles auf ihrem Rücken, das sie spielend an's Land werfen.

„Barmherziger Gott!“ schreit Gertrud auf. Aus ihrem Antlitz ist alle Farbe gewichen. Mit weit vorgebeugtem Oberkörper steht sie da, die Augen auf das Dunkle Etwas gerichtet. Dr. Haller folgt der Richtung ihres Blickes; auch er erkennt es jetzt.

Es ist Oertzens großer, dunkelbrauner Filzhut, an dem ein Stranddistelzweig steckt, den Gertrud ihm kurz zuvor auf seine Bitte geschenkt hat. Erschüttert blickt er auf das Mädchen an seiner Seite.

„Fräulein Gertrud!“

Sie hört nicht den innigen Ton seiner klangvollen Stimme, sieht nicht den Blick unendlicher Zärtlichkeit, der sich angstvoll auf ihr bleiches Antlitz heftet. Endlich wendet sie sich zu ihm und sagt leise und tonlos:

„Gehen Sie zu seinen Miethsleuten und fragen Sie, welchen Weg er zu nehmen gedachte. Thun Sie mir die Liebe.“

„Und Sie?“

„Ich muß hier bleiben. Sie finden mich hier wieder.“

Sie späht schon wieder in die See hinaus. Einen Augenblick wurzelt sein Fuß noch zögernd am Boden, dann geht er schnell nach dem Dorfe. —

Als er wiederkommt, thut sie keine Frage, sie sieht ihn nur an. Auch er spricht kein Wort; aber in seinem Antlitz steht die Bestätigung ihrer Befürchtungen geschrieben. Sie stöhnt schmerzlich auf.

„Ich wußte es,“ sagt sie dumpf.

„Der Wind mag ihm den Hut entrissen haben,“ sagt er leise, um sie zu beruhigen.

„Der Sturm,“ wiederholt sie mechanisch und schüttelt den Kopf. Dann wieder ein langes, banges Schweigen. Wie eine Seherin ist sie zu schauen mit ihrem ruhigen, unbewegten Antlitz, in dem die Augen das einzige Lebende scheinen. Der Sturm reißt ihr Hut und Tuch vom Kopfe, sie achtet nicht darauf. Ihr blondes Haar flattert im Winde.

„Nicht todt, o nur nicht todt!“

Dann läßt die Gewalt des Sturmes etwas nach, der Regen fällt dichter. Man sieht ein Boot fern am Horizont, mit Wind und Wellen kämpfend. Ist er darin? Wird es den Strand erreichen? Ein Rettungsboot wird ausgerüstet. Wie sie das sieht, da will sie fort, will mit hinein. Es ist ein wahnsinniges Wollen, das Gefühl hat die Herrschaft über ihren sonst so klaren Kopf gewonnen. Da legt Dr. Haller seine Hand auf ihren Arm; leise, und doch so fest. Das bannt sie an ihren Ort. Nun kämpft das fremde Boot sich durch, langsam aber sicher kommt es näher. Wie ewig lang die Minuten sind, und welche Qual sie bringen.

Das Boot nimmt seinen Lauf dahin, wo die meisten Menschen stehen. Sie gehen auch dahin. — Nun landet es. —

„Gerettet!“ hallt es jubelnd von hundert Lippen.

Aber die Leute, die gerettet sind, schwenken nicht freudig ihre Hüte, sie heben das Segelwerk, das am Boden liegt, empor. Ein dunkler Körper wird darunter sichtbar. Vorsichtig tragen sie ihn ans Land und legen ihn dort nieder. Angelika Gerlach wird ohnmächtig fortgetragen.

Wie gebannt haftet Gertruds Fuß am Boden nahe bei dem todtblassen Manne. Nur noch spärlich sickert das Blut unter einem Nothverbande hervor, das die Fischer angebracht. Nun schlägt er die Augen auf; sie suchen etwas im Kreise, und sie haben's gefunden. Wie mit magnetischer Kraft zieht es Gertrud zu dem Sterbenden, wenngleich die Gedanken ihr geschwunden. Sie kniet neben ihm nieder und bettet sein Haupt in ihren Schooß. Auch Dr. Haller ist hinzugetreten, um ärztliche Hilfe zu spenden, falls sie nicht schon vergebens ist. Oertzen winkt ihm mit den Augen ab; er fühlt, daß es zu Ende mit ihm geht. Und dann wieder blickt er Gertrud an. Er will noch einmal die Lippen öffnen; es geht nicht, er schließt wieder die Augen. Doktor Haller tritt vor und bittet die Umstehenden zurückzutreten.

Beschämt und erschüttert verlassen sie den Strand.

Der Sterbende muß des Doktors Worte vernommen haben, er schlägt nochmals die Augen auf und sieht ihn an mit dankbarem Blick. Wie ein verzweifelter Krampf geht es durch seine Züge, als er in Gertrud's Augen schaut, in denen sich eine namenlose Qual wiederspiegelt. Nun hat er das Wort gefunden, das letzte, erlösende. Leise, wie ein zitternder Hauch, schlägt es an ihr Ohr, als sie tief den Kopf herabbeugt, um es von seinen Lippen aufzufangen.

„Ich wollt' nicht sterben — bei meiner Liebe zu Dir — ich wollt nicht. — Leben — um Deinetwillen. — Ich segne — Dich — tau — send — Mal.“

Ueber die Lippen eines Sterbenden kommt keine Lüge. Sie küßt diese bleichen Lippen. Ein seliges Lächeln dankt ihr. Der Tod hat gebracht, was das Leben versagt. Er wollte nicht sterben, aber dieser Tod ist Seligkeit. Der Himmel hat es gut mit ihm gemeint. — Erlösung von Elend und Schmerz. —

Dr. Haller hat sich abgewendet. Solch ein Abschied wird durch das Auge eines Dritten entweiht. Als er ihnen sein Antlitz wieder zukehrt sieht er, daß alles vorbei ist. Voll tiefster Bewegung blickt er in das Antlitz, das der Tod geküßt hat, inmitten eines friedlichen, seligen Gedankens. So schön und verklärt hat dieses Antlitz im Leben nie ausgesehen. Wohl dem, der so sterben kann; wie gerne würfe er sein Leben von sich, um solchen Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird **ein Krankenwärter** und ein mit der Bedienung eines Gasmotors (Heißwasserheizungs-Anlage) vertrauter

Heizer

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerber wollen sich persönlich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse im Krankenhause zwischen 11½ und 12½ Uhr Vormittags melden.

Thorn, den 5. October 1892.

Der Magistrat.

Lieferung.

Die Victualien- und Kartoffel-Lieferung für die Menage des II. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 ist für die Zeit vom 1. 11. 1892 bis 31. 10. 1893 getrennt zu vergeben. Kartoffelbedarf ungefähr 3000 Ctr. Angebote sind **bis zum 15. d. Mts.** an die unterzeichnete Menage-Kommission zu richten. Ebenfalls können dort die Lieferungsbedingungen eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die Menage-Kommission II. Bat. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur

Otto Thomas'schen Konkursmasse

gehörige Waarenlager, bestehend aus **Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren aller Art, Brillen, Pince-nez und anderen optischen Waaren** wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Reparaturen werden angenommen und sauber und billigst ausgeführt.

R. Goewe. Konkursverwalter.

Rentengüter.

Sonntag, den 16. Oktober cr., Nachmittags 4 Uhr,

werde weitere Parzellen zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkaufen u. lade Kauflustige ergeb. ein.

Altau (Toporsisko), i. Septbr. 1892. (Kr. Thorn.)

R. Hellwig.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Garantirt

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben, schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

Für gebrauchte Möbel zahlt den höchsten Preis
Leopold Jacobi, Araberstr. 135.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Wer seine Kinder

vor **Nassliegen, Wundwerden** und **Erkältung** schützen will, benütze die allseits ärztlich empfohlenen **Betteinlagen aus Rosshaargewebe mit Wasserbehälter.** In den Grössen zu Mk. 5.00 und Mk. 7.00 stets vorräthig.

Beschreibung gratis und franko.

F. Maussner, Nürnberg.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.

In **Thorn** in der **Kgl. Apotheke** bei **F. Menzel** u. **J. B. Salomon,** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn Nachfl.** u. **K. Koczwara.**

250,000 Mark

100 000 Mark
50 000 Mark
sind die Hauptgewinne

in der am **26. u. 27. October** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.**

1/1 **6** M., 1/2 **3** M. Antheile 1/4 **1,60** M., 1/8 **1** M., 10/4 **15** M., 10/8 **9** M. Liste u. Porto 30 Pf.

Leo Joseph,

Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1892/93 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

Nr. des Looses.	Schutzbezirk	Jagen und Abtheil.	Größe der Hiebsfl. ha.	Geschätzte Derbholzmasse fm.	Beschaffenheit des Holzes.	Des Försters Name und Wohnort
2	Barbarken	52 b	9,0	1400	mittleres Bau- u. Schneideholz	Hardt-Barbarken.
3						
4	Guttau	71	3,5	700	desgl.	Görges-Guttau.
5	"	83	8,8	1400	desgl.	" "
1	Steinort	130	3,6	540	desgl.	Jacoby-Steinort.
	"	133	8,3	1300	desgl.	" "

Schlag 1 ist 7 km von Thorn, Schlag 2, 3, 4 und 5 ca. 2—3 km von der Weichsel entfernt.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 5 ein Angeld von je 3000 M. für die Loose 2 und 4 von je 2000 M. zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Görges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pfg. bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 24. October d. J. an Herrn Oberförster Baehr zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt

Dienstag, den 25. October d. J., 11 Uhr Vormittags,

im Oberförsterzimmer (Rathhaus, 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1892/93 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefernbuhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos 1. Belauf Barbarken mit ca. 140 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen,
80 " " Durchforstungsfaschinen
700 " " Buhnenpfähle.
Loos 2. " Olleck " " 60 " " Altholzfaschinen
100 " " Durchforstungsfaschinen
900 " " Buhnenpfähle.
Loos 3. " Guttau " " 150 " " Altholzfaschinen
20 " " Durchforstungsfaschinen
Loos 4. " Steinort " " 160 " " Altholzfaschinen
100 " " Durchforstungsfaschinen
1000 " " Buhnenpfähle
Loos 5. " Thorn " " 30 " Weidenstrauchfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hdt. Faschinen bezw. hundert Buhnenpfähle bis incl. Montag, den 24. October cr. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Angebote gelangen

Dienstag, den 25. October cr., Vorm. 10 Uhr,

auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

In dem Hause Bachestr. 9 ist von sofort hochparterre eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, jedoch ohne Küche, im 3. Stock eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, und ferner im 1. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Badestube 2c. zu verm. Näh. Elisabethstr. 20, im Comptoir

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

1 Wohnung, **Windstraße 5, 1. Etage,** renovirt, 4 Zimmer, Alkoven, große Küche nebst Zubeh., ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei **Albert Schultz,** Elisabethstraße 10.

Diverse große und mittlere **Wohnungen** in den Häusern Coppernikusstr. 7 und 11 sind zu vermiethen.
Ferdinand Leetz. Adolph Leetz.

Große Wohn- u. Geschäftskeller sofort zu verpachten. **Henschel,** Seglerstr. 10.

1 Wohnung, bestehend aus 1 Zim. u. Kab., von sofort zu verm. **Schlesinger,** Schillerstraße. Zu erfragen bei Herrn **J. Glogau.**

In meinem Hause, **Mocker 532,** nahe am Leibitscher Thor, habe ich noch mehrere Wohnungen für Beamte zu vermiethen.
Karl Kleemann, Schuhmacherstr. 14.

Baderstr. 6, 2. Et., ist eine **Wohnung,** best. aus 6 Zim., Mädchenst., Speisekammer 2c., Ausguß u. Wasserleitung, v. 1. April 93 zu verm. Zu erfrag. das. 1. Et. **M. Rosenfeld.**

Mehrere kl. Wohnungen und eine **Remise,** zur Werkstatt sich eignend, z. verm. Zu erfr. Bromberger Vorst., Mittelstr. 4.

1 Mittelwohnung, 1 kleine Wohnung, Lagerkeller u. Speicher, Brückenstraße 18 zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause **Bromb. Vorst., Hofstr. 109** hat **Wohnungen** v. 8—9 Z. auch geth., m. Pferdestall., Wagenr. u. Burschengelaß bill. z. verm. **S. Bry,** Baderstraße 7.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Culmerstraße.**
Joseph Wollenberg.

M. Z. m. Pens. bill. z. verm. Fischerstr. 7.

1 möbl. Z. v. 15. z. verm. Gerstenstr. 8, prt.

II. Etage **eine Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** zu vermiethen.
Blum, Culmerstraße.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **Altstädt. Markt 34. M. S. Leiser.**

1. Etage, 4 große freundl. Zimmer, geräumig. Kabinet, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Umständehalber ist **eine Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör für Mk. 210 von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Streitz, Mocker, „Concordia", 2 Treppen.**

Vom 1. Oktober cr. ist **eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen.
S. Simon, Elisabethstraße 9.

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, von sofort zu verm. **Gerstenstr. 13.**

Große Wohnung, auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 16. **Skowronski.**

Eine Wohnung in der III. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld,** Seglerstraße 28.

1 kl. einf. mbl. Z. z. v. Coppernikusstr. 39, 3.

1 freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet, auch Burschengelaß, zu verm. Culmerstr. 15.

Zwei gut möblirte Wohnungen, zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, **Waldstr. 72,** unweit der Ulanen- und Pionier-Kasernen, hat von sofort zu vermiethen.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

1 frdl. möbl. Zimmer, Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Victoria-Garten
sind 2—3 möbl. Zimmer zu vermiethen mit auch ohne **Pension.**

Grosse und kleine möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

1—2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

1 frdl. möbl. Zimmer mit Beköstigung zu verm. Bäckerstraße 15.

Den Empfang

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison, zeige hierdurch ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfolgerin, Altstädt. Markt 12.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.**

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin-Zahn-Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co. k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth.; Anders & Co.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.



die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, **ein ganz vorzügliches Fabrikat,** in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb müheloses zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Franco-Lieferung. — Packung gratis.

Wo keine Vertretungen sind, liefert die Fabrik direkt.

Goldene Medaille — Halle 1891.

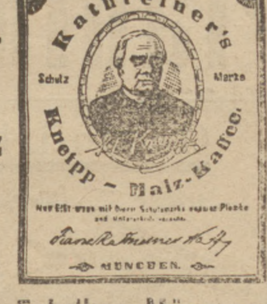


Goldene Medaille — Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.



Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Altenburgische Bauschule Roda
Programm durch Direktor Scheerer.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. Hittenkofer.



Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.

1 m. Zim., sep. Eing., zu verm. Bäckerstr. 6, U.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestraße 38.

Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. 3,50 an, werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Ztg. Thorn.

Sehr gute Heringe, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt bill **Moritz Kaliski, Neustadt.**

M. Zim., m. a. o. P., b. z. v. Elisabethstr. 7, III.

1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

1 möbl. Zim. zu verm. Grabenstr. 2 III.

1 möbl. Wohnung, Stube und Kabinet, zu vermiethen Strohbandstr. 20.

Ein Geschäftskeller und ein **Pferdestall** zu vermiethen **Brückenstrasse 20**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Streng feste Preise!

Große Preis-Ermäßigung!

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Untergarn, Rolle . . . . . 18 Pf.
1000 Yard Obergarn, Rolle . . . . . 25 „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn, Häkelgarn Nr. 30, 20 Gramm-Knäul-Rolle . . . . 10 Pf.
Planchettes, breit . . . . 15 „
Planchettes, schmal . . . . 10 „
1 Brief engl. Nähnadeln . . . . 4 „
1 Lage Heftbaumwolle . . . . 5 „
1 Stück Gurtband, per 8 Meter . . . . 30 „
1 Stück Kleiderschnur, per 20 Meter . . 25 „
1 Stück Kleiderschnur, per 8 Meter . . . 10 „
Knopflochseide, schwarz u. couleurt . . . 15 „
2 Dtzd. Haken und Oesen für . . . . . 3 „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Paar . . 50 „
dito Kinderstrümpfe . . . . 25 „
dito reine Wolle . . . . 40 „
Gestrickte Unterröcke, Stück . . . . . . 75 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar . . 40 „
Coul. und schw. Zwirn-Handschuhe Paar. 20 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar . . 75 „
Prima Vigogne-Herrensocken, Paar . . . 35 „
Prima Vigogne-Herrenhosen, Paar . . . 75 „
Coul. Ball-Handschuhe, Paar . . . . . 20 „

C. Strick- und Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben . . . . . 1,20 Mk.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von 1,50 Mk. an.
Estremadura, Hausschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, Pfund 1, 1,10, 1,20, 1,50 Mk.
Zephirwolle, alle Farben, Lage . . . . 10 Pf.
Mohairwolle, schwarz, Lage . . . . . 15 „
Prima Strickwolle, Zollpfund . . . . 2,— Mk.
Prima Rockwolle, Zollpfund . . . . 3,— „
Crême-Häkelgarn, große Rolle . . 16 Pf.

D. Futter- und Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß u. grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle . . . . 15 „
Taillenköper, Prima, Elle . . . . . 20 Pf.
Schirting-Chiffon Elle 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
Prima Hemdentuch, extra breit, Elle . **20 Pf.**

E. Herren-Artikel.

Prima Kragen, Leinen, 4fach, Dtzd. . . 2,75 Mk.
„ „ „ Stck. . . 25 Pf.
Prima Manschetten, Dtzd. . . . . . . 4,00 Mk.
„ „ Paar . . . . . . 35 Pf.
Kravatten in eleganteſter Ausführung von 25 Pf. an.

F. Weisswaaren und Putz.

Garnirbänder, schwarz und farbig, Meter 25 Pf.
Federn, schwarz, crême, farbig 30 Pf., 50 Pf. 75 Pf., 1 Mk., 1,50 Mk.
Uhrfedern-Corsetts 80 Pf., 1 Mk., 1,50, 2, 3 Mk.
Leinen-Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4, 5, 6 Mk., früher 5, 6, 7, 8 und 10 Mark.
Kindertaschentüscher, Stück . . . . . . 6 Pf.
Gestickte Kinderlätzchen und -Kragen, Stück 8 Pf., 12 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 30 Pf.
Tricottaillen, coul. u. in schwarz, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.
Blusen in schönster Ausführung von 1,50 Mk. an.
Kinderkleidchen von 75 Pf. an.
Kinderschürzen . . . . 30 Pf.
Damenschürzen 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.
Ledergurte von 40 Pf. an.
Normalhemden Stück von 1 Mk. an.
Normalhosen Paar . . . . 75 Pf.

Elegante Gloria-Schirme 2,25 Mk.

Wollene Tücher, Schlafdecken
in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen.

Garnirte Hüte, moderne Formen, große Auswahl.

Ungarnirte Filzhüte für Damen
in den neuesten Formen, Stück 75 Pf.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,
Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt!

Hiermit gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage den in der

Kuttner'schen Dampfbrauerei

befindlichen

Bierausschank zum „Lämmchen"

übernommen habe.
Ich werde stets bemüht sein für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
Hochachtungsvoll
Johannes Autenrieb.

Culmbacher Bier

aus der „Ersten Culmbacher Actien-Export-Bierbrauerei" in Culmbach empfiehlt
in Flaschen und Gebinden jeder Größe
Max Krüger.

Pianinos, von bester Construktion, sind mir von einer leistungsfähigen Fabrik **zum Verkauf** übergeben worden und offerire dieselben zu Fabrikpreisen.
L. Majunke, Culmerstr.

Garantirt **Eingeschossene**



Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. — *Teschin-Gewehre* ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. — *Doppeljagdkarabiner* 30 Mk., einläuf. Jagdkarabiner 20 Mk. — *Westentaschenteschins* 4 Mk. *Pürsch-* u. *Scheibenbüchsen* von 30 Mk. an. — *Central-feuer-Doppelflinten* prima Qual. von 35 Mk. an. — *Patent-luftgewehre* ohne Geräusch 25 Mk. — *Jagdtaschen* prima Leder 6 Mk. — 100 *Central-Hülsen* 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos. Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, *Deutsche Waffenfabrik.* Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine. **Berlin S. W. 12,** Friedrichstrasse 212.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden **ausverkauft:**
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,
zu billigsten Preisen. **Julius Kusel.**

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Altstädtischer Markt 20
eine kleine Wohnung sofort zu vermiethen.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf., zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.
In **Thorn** nur in der Droguerie von **Anton Koczwara.**

Grosse Mühlhauser Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 250000, 100000, 50000, 20000 Mk. Ziehung am 26 October.
1/1 Loos 6 Mk. 50 Pf., 1/2 Loose 3 Mk. 50 Pf.

Grosse Weseler Geld-Lotterie.
Hauptewinne: 90000, 40000, 10000 Mk.
Ziehung 17. November. Loose a 3 Mk. 25 Pf., Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

Grosse Rothe Krenz-Lotterie.
Hauptgewinne: 100000, 50000, 25000 Mk.
Ziehung am 12. Dezember. Loose a 3 Mk., halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.

Ausstellungs-Lotterie
für Wohnungseinrichtungen. Hauptgewinne: complette Wohnungseinrichtungen im Werthe von 30000, 15000 und 10000 Mk. Ziehung am 15. Dezember. Loose a 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt und versendet
das **Lotterie-Comptoir** von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.
Porto und Listen 30 Pf. extra

Schon am 26. Oktober cr.
findet **bestimmt** die Ziehung der großen **Mühlhausener-Geld-Lotterie** statt.
Hauptgewinne: **Mark 250000, 100000, 50000** 2c. Original-Loose: 1/1 a Mk. 6,50; 1/2 a Mk. 3,50. Da erfahrungsgemäß die Loose von großen Geld-Lotterien schon mehrere Tage vor der Ziehung geräumt werden und daher viele in den letzten Tagen eingehende Aufträge nicht ausgeführt werden können, so ist es rathsam, mit Bestellungen auf obige Loose nicht länger mehr zu zögern. Die Hauptagentur: **Oskar Drawert**, Thorn, Altstädt. Markt.

Höhere Töchterschule.
Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Montag, den 17. d. Mts., Vorm. von 10 bis 12 Uhr** bereit.
M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstraße 18, 2 Trp.

Guter Klavierunterricht
wird **billigst** ertheilt **Junkerstraße 3.**

Gründlichen **Privatunterricht** in allen Schulfächern ertheilt
Elfriede Kaschade,
für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin,
Altstädt. Markt 18.

Privat-Unterricht
ertheilt **Elma Rothe,** Breitestr. 23, II.

Gründlichen
Violin-Unterricht
ertheilt **E. Schallinatus,** Jacobsstr. 17, 1.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oktober **Neustädt. Markt Nr. 10,** im Hause des Posthalters Herrn Granke, eine Treppe.
W. Krantz, Uhrmacher.

Wohne jetzt
Gerstenstraße Nr. 19,
im Hause der **Frau Emuth.**
E. Himmer, Modistin.

Meine Wohnung befindet sich **Junkerstr. 7,** Ecke der Gerberstraße.
K. Olkiewicz. Miethsfrau.

Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
empfiehlt
sämmtliche Artikel zur Krankenpflege:
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**
Soxhlet-Apparate.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken a Flac. 1 Mark.

Ein größerer
Obst- und Gemüsegarten
ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner **zu verpachten.** Näher. **Culmer Vorstadt** bei **Putschbach.**

Kravatten!
Handschuhe
in
allen Sorten
empfiehlt
in nur besten
Qualitäten
Ph. Elkan Nachf.
Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.
Handschuhwaschanstalt im Hause.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Zahn-Atelier.
Künstl. Zähne, gutsitzend, pro Zahn 3 Mk.
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Trp.

Concurrenzlos
Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke,
in überraschender Auswahl bei
Carl Preiss, Culmerstraße.

Tricotagen
in Baumwolle nach Dr. Lahmann
in reiner Wolle nach Prof. Jäger
in Woll-Leinen nach Dr. Disque
sämmtlich vorräthig bei
M. Chlebowski.



Meine Uhr
geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher
Louis Joseph,
Seglerstr.
gut und billig unter Garantie reparirt wurde.

Photographisches Atelier
P. Goerner.
Inhaber: O. Kleiner.
Brückenstraße 15.

Strickwolle
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
S. Hirschfeld.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. October 1892 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.41V.	5.51N.	2.27N.	—
12. 4N.	1.10N.	7.26N.	5.50N.	8. 1N.
5.58N.	7. 4N.	5.54V.	12.20V.	2.57V.
11. 3N.	12. 3V.	6.19V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 6V.	10.19V.	4.21N.	2.38N.	6.53N.
12. 7N.	3.15N.	11.40N.	8. 2N.	7. 5V.
3.46N.	6.54N.	b. Guben	10.24N.	—
7.21N.	11.—N.	—	—	—
11. 5N.	1.32V.	6.11V.	5.35V.	10. 1V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
12.42V.	—	8.37V.	3.12N.	9. 8V.
7.18V.	10. 3V.	1.47N.	(bis Tilsit)	2.30N.
11.—V.	2.15N.	7. 2N.	11.15N.	—
2. 9N.	5.50N.	—	—	—
7.16N.	10.23N.	(bis Allenstein)		—

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.53V.	9.48V.	(über Laskow.)	2.27N.
10.52V.	12.45N.	3.14N.	5.50N.
2.17N.	4.51N.	(bis Marienwerder)	
6.16N.	9.55N.	10.49N.	12.20V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
7.35V.	9.51V.
12. 9N.	3.26N.
7.16N.	10.12N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4.30N.	7.26N.	2.33N.	11.11N.	12.26V.
—	—	11.36N.	6.—V.	7.—V.
1. 6V.	4.30V.	8.53N.	9.34V.	10.46V.
9.18V.	11.12V.	8.57V.	4.45N.	5.58N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
7. 3N.	11.30N.	11.28N.	4.48V.	7. 8V.
—	—	—	6.48V.	10.15V.
—	6.45V.	—	10.36V.	1.59N.
10.58N.	11.15V.	8. 4V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.45N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
—	—	(ab Allenst. 2.33V.)	—	6.49V.
10.51N.	—	4.51V.	7.31V.	11.52V.
9.49V.	4.—V.	10.51V.	2.41N.	5.43N.
3. 3N.	10.26V.	4. 2N.	7.28N.	10.41N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(ab Graud. 5.51V.)		6.18V.	9.—V.
5.40V.	7.22V.	10. 1V.	11.46V.
11.12V.	12.46N.	3.10N.	5.23N.
4.15N.	5.56N.	6.40N.	10.23N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 7 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.